Briefkasten.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr.

*** Verzweifelte Hausfrau. „Man weiß bei dieser tropischen Hitze kaum noch, was man auf den Tisch bringen soll. Alles balgt sich bloß mit dem schier unstillbaren Durst herum, kommt unregelmäßig zu den Mahlzeiten und klagt, wenn die Suppe, am liebsten Bierkaltschale, ausgelöffelt ist, über Mangel an Appetit für konsistentere Nahrung. Dies veranlaßt mich, lieber Briefkastenonkel, einmal zu fragen, wieviel Mahlzeiten der Mensch eigentlich täglich zu sich nehmen soll und zu welchen Zeiten." — In der Regel sind für den Erwachsenen täglich drei Mahlzeiten zu empfehlen, nämlich früh, mittags und abends. Diese Einteilung entspricht so ziemlich dem Bedürfnis des Organismus und der Leistungsfähigkeit der Verdauungsorgane. Aenderungen, welche diese Einteilung erfährt, sollen im Verhältnis stehen zu der Arbeitsleistung und dem Nährwert des Genossenen. Größere Arbeitsleistung verlangt größere Nahrungsaufnahme, geringere Güte der Nahrungsmittel häufigere Mahlzeiten. Früh wird durch die Mahlzeit nicht dem Hunger, sondern nur einer unangenehmen Empfindung im Magen entgegengewirkt. Kaffee, Suppe oder Milch mit Weißbrot erweisen sich am zweckdienlichsten. Nach Mazdasnan ist es sogar am besten, bis um 10 Uhr mit jeder Nahrungsaufnahme zu warten. Zwischen dem Frühstück und der Mittagsmahlzeit kann eine Zwischenzeit von fünf Stunden liegen. Der Gesunde wird dann wirklichen Hunger empfinden. Die Abendmahlzeit soll einfach und mäßig sein und nicht zu spät eingenommen werden, weil bei vollem Magen kein gesunder Schlaf stattfindet.

*** Alter Abonnent (1 Mk.). „In München und anderen bayrischen Orten kommt das Vollbier zu 60 Pf. für den ½ Liter zum Ausschank, während man sich in Dresden und Umgegend nicht geniert, 2 Mk., ja, sogar 2,20 Mk., für nur $^{4}/_{10}$ Liter hiesiges Lagerbier oder Radeberger zu nehmen. Für bayrische Biere fordert man sogar 2,50 Mk. für $^{4}/_{10}$ Liter. Meine ergebene Anfrage geht nun dahin: Hat das Wucheramt seine Tätigkeit eingestellt und gibt es keine Behörde, die diesem Treiben entgegentritt? Da es sich um die Wahrung der Interessen der Allgemeinheit handelt, so staune ich über die Langmut und Geduld des Publikums. Ich möchte in keinem Münchner Restaurant sitzen, wenn der Wirt für $^{4}/_{10}$ Liter 2,20 Mk. verlangen wollte. Da flögen die Stühle sicher wie die Schwalben in der Luft herum und keine Fensterscheibe blieb ganz." — Ja, mein Lieber, Geduld scheint in der Tat nicht Ihre stärkste Seite zu sein, sonst hätten Sie, als die Antwort auf Ihre Zuschrift nicht „umgehend" erfolgte, das Porto für die Erinnerung wohl gespart. Schnörke schwärmt ja, ehrlich gestanden, für möglichst niedrige Bierpreise selbst geradezu leidenschaftlich, aber da er weder Brauer noch Wirt ist, so sagte er sich gerechterweise: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, man muß sie hören alle beede", und schickte Ihre Beschwerde einer Stelle zu, die nach seiner Ueberzeugung am besten in der Lage sein müßte, eine zuverlässige Auskunft zu geben. Na, und diese lautet wie folgt: „Der „Alte Abonnent" schlägt in seinem Schreiben Bier-Ausschankpreise vor, nach denen, wenn man sie als Richtpreise annehmen wollte, die Gastwirte beim bayrischen Bier etwa 100 Mk. per Hektoliter auf den Einkaufspreis zulegen müßten und bei den hiesigen Bieren nichts verdienten. Er berechnet lediglich die Fracht, vergißt aber die sonstigen Spesen, die der Gastwirt hat, als Miete, Licht, Heizung, Löhne, Abnützung des Inventars, Eis, Sondersteuern usw. in Betracht zu ziehen, die aber, wie bei jedem anderen Geschäfte, in den Verkaufspreis einzukalkulieren sind. Wenn nach seiner Ansicht das ½-Liter-Glas bayrischen Vollbiers mit 1,50 Mk. verschänkt werden sollte, so verdient der Wirt nicht nur nichts daran, sondern legt beim Liter etwa 75 bis 100 Pf. auf den Einkaufspreis zu, also beim Hektoliter etwa 75 bis 100 Mk., während beim Verschank des hiesigen Vollbieres zu dem von ihm angenommenen Preise von 1 Mk. für das $^{4}/_{10}$ Glas kein Verdienst herauskommt, der dem Wirte, wie jedem anderen Gewerbetreibenden, gerechterweise doch auch zugestanden werden muß. Daß der „Alte Abonnent" Münchner Verhältnisse auf Dresden anwendet, ist durchaus unangebracht. Der Münchner trinkt sein Bier an der Quelle, der Dresdner Biertrinker muß die Spesen für den mehrfachen Transport (Bahn und Bierverleger hin und zurück) tragen, abgesehen davon, daß das Exportbier anders eingebraut und daher teurer ist, als das dortige Schankbier." — So, Verehrtester, nun haben Sie wieder das Wort.

*** Nichte Rosa (3 Mk.). „Obwohl erst seit kurzem Abonnentin der „Dresdner Nachrichten", möchte ich doch sehr gern eine Frage beantwortet haben. Ich bin plötzlich, trotz vieler Arbeit kolossal stark geworden, und möchte gern bald wieder schlank werden. Gibt es da nicht ein Radikalmittel?" — Nun wie wär's, wenn Du Dich einmal mit Deiner Namensschwester „Rosel aus dem Schwarzwald" in Verbindung setzen würdest, die im vorigen Briefkasten über zu große Schlankheit klagte. Vielleicht tauscht sie mit Dir, dann ist euch beiden geholfen. Sollte die Schwarzwälderin aber bei der jetzt herrschenden Backofentemperatur doch lieber in ihrer Haut bleiben wollen, dann wird Dir nichts weiter übrig bleiben, als Dir 1. noch mehr Bewegung zu machen, als dies bei der Arbeit geschieht und 2. Dich nach Möglichkeit aller Speisen zu enthalten, die viel Fett ablagern. Vielleicht ist es mit Deiner Korpulenz aber gar nicht so arg, als Du Dir einbildest, denn es kommt ganz darauf an, wie alt Du bist, wieviel Deine Körperlänge beträgt und wieviel Du wiegst.

*** Neffen Hans und Franz. „Wir streiten uns und Du sollst Schiedsrichter sein, lieber Schnörke. Was ist richtig: „Geiz ist die Wurzel alles Uebels", oder „Neid ist die Wurzel alles Uebels". Ich behaupte, das erstere ist richtig, während mein Freund Franz, der, nebenbei bemerkt, etwas knickerig ist, wetten will, daß es „Neid" heißen müsse. Er beruft sich dabei sogar auf die Bibel, aber wir finden den Spruch leider nicht." — In der Bibel steht allerdings, und zwar im ersten Brief des Paulus an Thimotheus, Kapitel 6, Vers 10: „Denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels". Insoweit hättest Du also recht. Es könnte aber ebensogut, ja vielleicht mit noch größerem Recht so heißen, wie Dein Freund meint. Als geizig verschrien wurde im Leben schon mancher, der doch nur sparsam war und das Erworbene oder Ererbte zusammenhielt, statt es zu verschleudern. Ein viel schlimmerer Gesell als der Geiz ist zweifellos der Neid. Der Neid unserer Feinde war es, der den Weltkrieg entzündete, weil sie schon nahe daran waren, zu platzen. Und was der aus dem Neid geborene Haß nach dem Kriege in unserem Vaterlande anzurichten vermocht hat und täglich noch anrichtet, fühlt heute ein Blinder mit dem Krückstock.

*** Weinstube M., Dresden. „Bei uns ist kürzlich ein Streit über das bekannte Sprichwort „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde" entbrannt. Es gingen die Meinungen darüber auseinander, ob das erste Wort „dem" oder „den" heißen soll, also ob es sich um einen oder mehrere Glückliche handelt. Vielleicht kann Onkel Schnörke Auskunft geben." — Das erwähnte Sprichwort lautet „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde". Es geht zurück auf die Stelle in Schillers Drama „Die Piccolomini" „Die Uhr schlägt keinem Glücklichen."

*** M. G. „Kürzlich stand in den „Dresdn. Nachr." die Meldung, daß Prinz Max von Sachsen zum Hausprälaten des Papstes ernannt worden ist. Ich wäre für eine Mitteilung im Briefkasten dankbar, was unter einem Hausprälaten des Papstes zu verstehen ist, ebenso, welche Funktionen er hat, und ob damit die Uebernahme einer Stellung in der Umgebung des Papstes verbunden ist." — Die Würde eines Päpstlichen Hausprälaten ist ein bloßer Ehrentitel, der katholischen Geistlichen auf Vorschlag ihres Bischofs — nicht selten auch auf Vorschlag weltlicher Fürsten — verliehen wird. Es sind mit demselben etliche Auszeichnungen in Kleidung und Insignien, aber keine besonderen Rechte, noch viel weniger Aemter am päpstlichen Hofe verbunden. In Sachsen besitzen Hofkaplan a. D. Klein, der Bautzener Domdechant Skala, Hofprediger Müller schon längere Zeit diese Würde; Domkapitular Sauer-Bautzen ist sie bei dem neulichen Bautzener Jubiläum verliehen worden.

*** Neffe Erich. „Lieber Schnörke, gib mir doch, wenn Du kannst resp. willst, einmal Auskunft, woher die Redensart „Blinder Hesse" stammt. Ich habe das Wort kürzlich einem Freund zugerufen, als er mich fast über den Haufen gerannt hätte, und das hat er mir törichter Weise übel genommen. Ein Schimpfwort kann das doch gar nicht sein, wenigstens nicht unter Freunden, zumal ich mir überhaupt nicht denken kann, warum gerade die Hessen (mein Freund ist nämlich ein geborener Kasseler) weniger gut sollten sehen können, als z. B. wir Sachsen." — Es wird vielfach angenommen, daß die Redensart im 18. Jahrhundert entstanden sei, als Landgraf Friedrich II. von Hessen-Kassel (1776) 12 000 von seinen Landeskindern als Soldaten für 20 Millionen Thaler an England für den nordamerikanischen Krieg überließ und diese die Verfügung ruhig über sich ergehen ließen. In Wahrheit ist die sprichwörtliche Redensart aber viel älter und soll ihre Entstehung dem Volkswitz zu verdanken haben, weil die Hessen wahrscheinlich von den Katten abstammen, Katten aber wie Katzen klingt, und die Katzen bekanntlich blind zur Welt kommen. So, das sage Deinem Freund und dann vertragt Euch wieder.

*** Heiratssehnsuchtsecke. Nichte Elisabeth (5 Mk.) gibt zunächst der Hoffnung Ausdruck, daß Schnörke „recht nett" zu ihr sein und sie seinen älteren Neffen von der besten Seite vorstellen werde, als ob es Schnörke seinen heiratslustigen Nichten gegenüber schon jemals an „Nettigkeit" hätte fehlen lassen und er in dieser Beziehung überhaupt von einem anderen Sterblichen übertroffen werden könnte! Also sei es, wie Elisabeth wünscht, hiermit an die große Glocke gehangen, ausposaunt, ausgetrommelt und ausgepfiffen, daß sie auf 41 Lenze zurückblicken kann, alleinsteht, im Haushalt mit Einschluß der Küche sehr tüchtig ist, aus guter Familie stammt, zu den schlanken und dunklen Vertreterinnen ihres Geschlechts gehört, von vielen noch immer als hübsch bezeichnet wird, aber, weil auf dem Lande lebend, selten oder nie Gelegenheit hat, heiratslustige Herren kennen zu lernen und daß sie, was auch kein Fehler sein dürfte, ihrem Zukünftigen mit einer guten Aussteuer aufwarten kann.

Viktoria-Theater
! Außerordentlicher Erfolg !
des großen internat. Eröffn.-Programms.
Varieté-Kabarett-Spezialitäten!
von Anfang bis Ende tadellos!
Anfang: ½8 Uhr. Kasse: 10—1 u. v. 6 Uhr an.

Königshof-Theater
Täglich abends ½8 Uhr
Max Neumann u. Gesellschaft
Direktion: Max Neumann,
der bekannte Dresdner Humorist und Autor.
Humoristen! Sänger! Schauspieler! Typendarsteller! 3 Damen, 6 Herren.
Das herrliche Eröffnungs-Programm!
Ein wirklich ehrlicher glänzender Erfolg.
Fernsprecher 13418

Tel. 14380 Anf. ½8
Tymians Thalia Theater
Dresdens Deutsches Theater
Dir. Winter-Tymian
„Kriegsgewinnler und Auslandsrimmel", Schwank in 2 Bildern.
Beispielloser Erfolg
Dir. Tymians kerndeutscher neuer Spielplan!
Tymians nächster Schlager: „Konzern-Fieber".
½8 Uhr. Vorverk. im T. T. I. 10—2 u. ab 6 Uhr.

Central-Theater-Diele
Engelbert Milde's Künstlerspiele
Allabendlich 8 Uhr
Das große Eröffnungs-Programm
Hermann Strebel, der beliebte süddeutsche Humorist,
Herbert u. Schüller, die lustigen Virtuosen,
Zimmermann-Ballett, 5 Tänzerinnen,
Cilly Bauer, Vortragskünstlerin,
Franz Bott, Vortragskünstler,
Alli Klee, Lieder und Opernarien,
Direktor Engelbert Milde mit neuem Repertoir.
Am Flügel: A. W. Raecke. Saisonkapelle Grobe.
Tischbestellungen unter 13127 erbeten!

Restaurant zum Königstein.
Pirnaische Str. 44, nur 3 Minuten vom Ausstellungspalast.
Echt Pilsner Bierstuben.
Neu renoviert!
Spezialausschank Pilsner Urquell, Augustiner Münchner
Schöner, schattiger Garten. — Vorzügliche Speisen.
Paul Mannhaupt und Frau.

Lernt Esperanto!
Anmeldung zu den neuen Kursen:
Hauptstr. 38 (Gebr. Arnhold) und Struvestr. 40 (Ader & Borel).

Regimentstag 139er in Döbeln
vom 27. bis 29. August.
Kameraden des ehemaligen Regiments Nr. 139!
Kommt alle zum Regimentstag am 27.—29. August nach Döbeln!
Am 28. August, dem stolzen Gedenktag von Thin le Moutier, wird zugleich die Grundsteinlegung zum Ehrenmal der im Weltkrieg gefallenen Kameraden stattfinden. Alle Regimentskameraden, Angehörige der gefallenen 139er und alle, die dem Regiment nahe standen, sind herzlich eingeladen.
Versand der Festabzeichen und Programme gegen Voreinsendung von Mark 10,— auf Gemeinde-Girokonto Döbeln 1755 oder durch Postanweisung, auf Wunsch gegen Nachnahme.
Mit kameradschaftlichem Gruß!
Der Festausschuß.

Ball-Anzeiger
für Montag den 8. August:
Annensäle — Fischhofplatz 10 — Mit einer Muster-Wein-Diele! Konkurrenzlos
Heute der so viel beliebte feine 5½ Damen-Ball 5½
Musik phänomenal!!
Deutsche Reichskrone Feen-Saal Königsbrücker Str. Straßenbahn 5, 7, 18.
Schusterhaus Hamburger Str. 65. Straßenb. 18, 21. Heute 8 Uhr Großer Gesellschaftsball. Saal in voller Blütenpracht.

Tivoli-Palast
„Die große Welt"
½7 Heute ½7
Die tonangebende Große Ballschau
Das führende Ballorchester Graichen.
Modernste Tänze u. Tanzvorführung.

Stadt Leipzig
vornehmer Tanzpalast
Heute Montag
Der große 6-Uhr-BALL.
24 Künstler.
Fledermaus-Bar Likörstube Palmenhain.

Linckesches Bad
Heute Montag
die vornehme Ballschau.
Doppel-Kapelle,
30 Künstler.
Tel. 22570.

Paradiesgarten
Zschertnitz bleibt Zschertnitz
Heute Montag ½7 Uhr
vornehmes Ballfest
2 Kapellen Stimmungs-Musik: Wandow-Orchester, Fredersdorf-Orchester.

Sächsische Bank zu Dresden
in Dresden.
Wir übernehmen bei unserer Hauptstelle in Dresden, Schloßstraße 7, Erdgeschoß,
Wertpapiere in sichere Verwahrung und vollständige Verwaltung.
Unsere Filialen in Annaberg i. Erzgeb., Chemnitz, Leipzig, Meerane, Plauen i. V., Reichenbach i. V., Zittau und Zwickau i. S. sind zur kostenfreien Vermittelung bereit. Die Benutzung unserer
Stahlkammern
in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen i. V. und Zittau empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden, Schmuckgegenständen usw. Wir vermitteln den
An- und Verkauf von Wertpapieren,
gewähren Darlehne auf solche nach den Bestimmungen des Bankgesetzes und sind vom Sächsischen Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des Bürgerl. Gesetzbuches ermächtigt.
Sächsische Bank zu Dresden.

Wenn Sie
Brillanten, Gold, Platin
und Silbergegenstände, Familienschmuck, Uhren, Perlen, Bestecksachen günstig verkaufen wollen, dann wenden Sie sich an einen
Fachmann.
Neuarbeit — Reparatur
Trauring-Fabrikation nur von Reichsgold.

Als solcher empfiehlt sich
C. RUSKE
Pillnitzer Straße 13
(Eckhaus, Postkartenzentrale)

Vereine!
Da Verlängerung der Polizeistunde in Aussicht, sichern Sie sich
Julius Beyers Viktoria-Sänger
Wenn nötig, auch geteilt.
Freiberger Str. 134. Tel. 12104.

Bade-wannen jeder Art
Otto Graichen
Trompeterstraße 18,
Zentraltheater-Passage.

Eine eleg. echt Eiche-
Schlafzimmer-Einrichtung,
1 gr. dreitl. Spiegelschr., 1 gr. Waschkomm. m. echt. Marm. u. geschl. Spiegelaufs., 2 Bettst. m. Reformmatr., 2 Nachtschr. m. echt. Marm., 2 Stühle, 1 Handtuchh. für zul. 4800 ℳ sof. abzugeben.
Jentzsch, Hauptstraße 8, I.

Platin
kauft zu Tages-Preisen
Hermann Schmidt
Edelmetallschmelze,
Reitbahnstraße 16.

PIANOS
Harmoniums
Lauten, Mandolinen
erstklassig und preiswert
Hentschel & Gräf,
Schloßstr. 18. Tel. 13432.
Klavierstimmen.

Opernhaus bis 20. August, Schauspielhaus bis 3. September und Neustädter Schauspielhaus bis 31. August geschlossen.

Residenz-Theater.
7 Uhr Der verjüngte Adolar.
Hauptdarsteller: Petra, Kallner, v. Kossen, Senff-Georgi, Gründig, Karl, Steinbrecher, Langer, Will.
Ende gegen ½10 Uhr. Di.: Der verjüngte Adolar.

Central-Theater.
7 Uhr Die Geliebte in Moll.
Busch Köchel
Yvonne Schaffer
Frau Busch Augustin
Ende 9½ Uhr. Di.: Die Geliebte in Moll.

Flora-Theater
Junghähnel-Sänger 8 Uhr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; für die Anzeigen: Wilh. Heimbürger, Dresden. Eine Gewähr für d. Erschein. der Anzeigen an b. vorgeschrieben. Tagen sowie an bestimmt. Stellen wird nicht geleistet. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge irgendwelcher Störung in der Herstellung des Blattes (Mangel an Materialien) oder im Versand unmöglich wird, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.